

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
liebe Freundinnen und Freunde,

ich freue mich, euch hier zu sehen und mich mit Euch zu einer gemeinsamen Aktion zu treffen. Ich finde es gut, dass meine Gewerkschaft entschieden hat, bei dieser Aktion mitzumachen. Wir kommen aus verschiedenen Gruppen und Zusammenhängen und wollen gemeinsam für eine übergreifende Perspektive demonstrieren:

**Wir zahlen nicht für Eure Krise!**

Es ist jetzt genau ein Jahr her, dass die Welt kurz vor dem **Zusammenbruch des gesamten kapitalistischen Finanzsystems** stand.

In letzter Minute gelang es den herrschenden Kreisen den totalen Kollaps zu verhindern. Die Krise hat sich inzwischen vom Finanzsektor auf die Produktion ausgeweitet und ist noch keineswegs ausgestanden. Im Gegenteil: Während sich die Kapitalisten gegenseitig unter die Arme greifen und den Staat für ihre Krisenstrategien funktionalisieren, **sollen wir machtlos die Folgen der grundsätzlichen Systemfehler ertragen.**

Natürlich müssen faule Papiere – Optionsscheine, Derivate, Leerverkäufe, Zertifikate oder wie sie alle heißen – verboten werden. Aber das kann nur ein erster Schritt sein. Natürlich muss eine Börsenumsatzsteuer her, aber damit ist es längst nicht getan; **das** schafft die Spannungen und Kriege zwischen Arm und Reich nicht aus Welt.

Inzwischen baut sich eine neue Superblase auf: die aufgehäufte Menge von neuen Optionsscheinen, Derivaten und sonstigen Giftpapieren wird platzen, **weil das globale Kasino weiterläuft.**

Im Moment ist nicht erkennbar, dass aus der Krise gelernt wurde. Wir können davon ausgehen, dass das Kapital so weitermacht, wie bisher.

Für die Zeit nach der Wahl sind die Weichen bereits für eine neue Welle von sozialen Angriffen gestellt. Die Leidtragenden werden wieder wir – die Allgemeinheit - sein.

Schon jetzt gibt es Forderungen nach einer Mehrwertsteuererhöhung; schon jetzt ist klar, dass die Zahl der Arbeitslosen ansteigen wird; der Niedriglohnsektor und die prekären Beschäftigungen werden weiter ausgebaut. **Weltweit** wollen die Unternehmer noch tiefer in die Arbeits- und Lebensressourcen jedes Einzelnen eindringen, um aus uns das Letzte an verfügbarer Zeit herauszuholen. Diesen Angriffen müssen wir uns entgegenstellen!

Arno hat es gerade schon gesagt: Wir müssen Weltwirtschaftskrise, Klimakrise und globale Armutskrise als Einheit sehen. Diesen globalen Krisen müssen wir mit neuen Organisationsformen begegnen. Wir sollten uns als Teil der **weltweiten Mehrheit von unten** begreifen. Es wird sich ein Neben- und Miteinander ganz unterschiedlicher Inhalte, Kampf- und Organisationsformen weiterentwickeln, welches dem globalen Charakter der Krise entspricht.

Das drückt sich schon in den Kämpfen dieser Tage aus.

Um in Bremen einen Anfang zu machen, stehen wir hier zusammen und demonstrieren heute, weil wir wissen: Unsere Stärke ist die Solidarität!

Liebe Freundinnen und Freunde,  
Ihr wisst, dass ich aus dem Bildungsbereich komme. Ich spreche hier für die Bremer Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft. Aber heute geht es nicht um eine gewerkschaftliche Demonstration mit begrenzten Forderungen.

Gerade in den **Kämpfen der Studierenden gegen Studiengebühren**, gegen **Bologna** und **Bertelsmann**, in den Aktionen der Schülerinnen und Schüler für eine Schule ohne Selektion nach Herkunft; und in den Streiks der Lehrerinnen und Lehrer, der Erzieherinnen und Erzieher für mehr Lohn und weniger Stress hat sich eine Kampfbereitschaft gezeigt, auf die wir aufbauen können.

Im Februar hatten über 2000 Beschäftigte des bremischen öffentlichen Dienstes in Streiks ihre Forderungen im Rahmen der Tarif- Und Besoldungsrunde gestellt. Darunter waren über 1500 Lehrkräfte; die meisten davon waren Beamtinnen und Beamte; die dürfen nach herrschender deutscher Rechtsprechung nicht streiken. Fast 800 von ihnen wurden von der Senatorin für Bildung ermittelt. Gegen alle wurde ein Disziplinarverfahren eingeleitet. Ich bekam ein gesondertes Verfahren, weil ich als Landesvorstandssprecherin der GEW die Beamtinnen und Beamten zum Streik aufgerufen hatte. Massenhafte bundesweite Proteste führten schon zwei Wochen später zur Rücknahme des gesonderten Verfahrens. Das war ein schöner Erfolg der sehr breiten Solidarität aus Gewerkschaften, Schulen und Betrieben. Gegen mich läuft jetzt das gleiche Verfahren wie gegen alle anderen. Aber auch dazu liegen schon weit über tausend Protest-Unterschriften vor.

Liebe Freundinnen und Freunde,  
in den letzten Tagen gab es zahlreiche, ganz unterschiedliche Aktionen: gegen die Nazis in Hamburg und Hannover, gegen den Krieg in Afghanistan, in Berlin gegen totale Überwachung und Kontrolle, gegen die Schließung von Betrieben, gegen den Niedriglohn im Einzelhandel und es gab die internationalen Aktionen auf Lesbos gegen die menschenverachtende Flüchtlingspolitik - all das gehört zusammen und wird sich verstärken. Wir sind Teil dieser Bewegung und wir werden weiter am Ball bleiben!  
Die Proteste der letzten Jahre haben gezeigt, dass die Kräfteverhältnisse veränderbar sind. Aber die wesentlichen Kämpfe stehen uns noch bevor. Fangen wir an. **Bremen ist dafür kein schlechter Ort. Schließlich sind wir alle zusammen hier!**

Vielen Dank!

(Elke Baumann –  
GEW-Landesvorsitzende Bremen)